

## Kunstturnzentrum in Uetendorf Wie ein Skandal dem Verein nützte

Eigene Halle, Corona und die Magglingen-Protokolle: Der Kunstturnverein Gym Berner Oberland erlebte in den vergangenen zwei Jahren ein Wechselbad der Gefühle.



Mädchen und Jungs beim Kunstturntraining in Uetendorf. Das Trainingszentrum befindet sich seit gut zwei Jahren in einer Halle der Immer AG an der Zelgstrasse.

Foto: Patric Spahni

Es war das Licht am Ende des Tunnels und ein Meilenstein für den noch jungen Kunstturnverein Gym Berner Oberland, als er im Oktober 2019 endlich sein eigenes Zuhause einweihen konnte: In einer Halle der Immer AG an der Zelgstrasse in Uetendorf hatte sich der Verein im obersten Geschoss eine moderne Trainingshalle eingerichtet. Vorbei die Zeiten, als das Trainerteam und die jungen Athletinnen und Athleten in Turnhallen eingemietet waren und vor jedem Training die Geräte aufstellen und danach wieder wegräumen mussten.

«Die Zeit, die wir dafür jeweils aufwenden mussten, können wir nun für das eigentliche Training verwenden», sagt Christoph Läderach, Cheftrainer Knaben. Und dieses ist zeitintensiv, denn Gym Beo betreibt Leistungs- und Wettkampfsport und bildet das erste Sammelbecken für den Nachwuchs aus der Region Thun und dem weiteren Oberland, bevor die Besten den Aufstieg ins kantonale oder nationale Kader schaffen wie beispielsweise Fabienne Studer.

### Leistung gesteigert

Den Nachwuchs noch besser fördern zu können, war das Hauptziel, das Gym Beo mit der neuen Halle anvisierte. Und die Rechnung ging auf. «Die Kinder und Jugendlichen konnten ihre Leistung klar steigern, wie sich bei den Wettkämpfen im vergangenen Jahr gezeigt hat», betont Läderach. Der Effekt trat allerdings mit einem Jahr Verspätung ein. Denn 2020 war nicht nur das erste Jahr mit eigener Halle. 2020 war auch das Jahr, in dem Ende Winter die Corona-Welle anrollte.



Auch der Spass darf beim Training nicht zu kurz kommen!  
Foto: Patric Spahni

Gym Beo musste den Betrieb für acht Wochen schliessen. Das tönt auf den ersten Blick nicht nach einer langen Zeit. «Aber bei Athletinnen und Athleten, die 16 Stunden pro Woche trainieren, sind das unter dem Strich mehr als 100 Stunden. Und diese Zeit fehlte uns.»

### **Das Wettkampffieber fehlte**

Dass 2020 keine Wettkämpfe ausgetragen wurden, stellte die Trainerinnen und Trainer von Gym Beo vor ein weiteres Problem: Sich nur untereinander messen zu können und nicht mit Kindern und Jugendlichen von anderen Kunstturnvereinen, machte vor allem den Knaben zu schaffen, beobachtete Läderach. «Sie wollen zwar Spass im Training haben. Doch sie sind auch sehr leistungs- und wettkampforientiert!»



Knabentrainer Christoph Läderach steht einem jungen Athleten beim Abgang vom Barren zur Seite.  
Foto: Patric Spahni

2020 war aber auch das Jahr, das die Welt der Rhythmischen Sportgymnastik und des Kunstturnens in der Schweiz in ihren Grundfesten erschütterte. In den sogenannten [Maggingen-Protokollen](#) wandten sich Spitzenathletinnen des Schweizerischen Turnverbands (STV) an die Öffentlichkeit und berichteten von den zum Teil unmenschlichen Bedingungen und Trainingsmethoden, denen sie im nationalen Verbandszentrum ausgesetzt waren. Eine von ihnen war die Thunerin Fabienne Studer, die sich von Gym Beo aus zur Weltspitze hochturnte.

### **Seiner Zeit voraus**

Die Affäre warf insgesamt ein schlechtes Licht auf die beiden Sportarten. Doch Gym Beo hat sie – auch wenn das erst mal paradox klingt – genützt. «Bereits bei der Vereinsgründung 2013 waren wir auf das Thema sensibilisiert und hielten im Leitbild fest, dass wir keine sexuellen oder in irgend anderer Form gewalttätigen Übergriffe tolerieren.» Weil der Verein in dieser Hinsicht seiner Zeit voraus war, erhielt er im [Zug der Maggingen-Protokolle](#) eine grosse und positive Medienpräsenz, wie Christoph Läderach sagt. «Wir konnten glaubhaft darlegen, dass es nicht überall so zugeht wie damals in Maggingen.»

### **Verein unter dem Dach einer AG**

Die Corona-Pandemie hatte auch Auswirkungen auf die finanzielle Situation von Gym Berner Oberland. Zwar bezahlten alle regulären Mitglieder ihre Beiträge trotz der vorübergehenden Schliessung weiter. Aber «Gym 'n' Fun for Kids», ein niederschwelliges Angebot für Kinder zwischen anderthalb Jahren und Schuleintritt, wurde zuerst ausgesetzt und danach weniger gut besucht als vor der Pandemie, weil das Covid-Zertifikat für die Begleitpersonen obligatorisch wurde, wie Gym-Beo-Präsident Werner Gottier erklärt.

«Zudem konnten wir unsere Halle und den Nebenraum, der sich besonders für Angebote aus dem Bereich Tanz eignet, nicht in dem Umfang vermieten, wie wir es eigentlich geplant hatten.» Man hoffe auch in dieser Hinsicht auf bessere Zeiten, um künftig weniger stark von Sponsorengeldern abhängig zu sein. «Es geht uns wirtschaftlich den Umständen entsprechend gut, da wir während des Lockdown von der öffentlichen Hand entschädigt wurden», führt Werner Gottier weiter aus.

Rechtlich hat es bei Gym Berner Oberland eine Änderung gegeben, indem die Turnsportzentrum Berner Oberland AG gegründet wurde. Diese ist Mieterin und Vermarkterin der Halle sowie Arbeitgeberin des Trainerteams. Die Halle wird von ihr an den Verein Gym Berner Oberland und Dritte untervermietet. «Wir bezahlen unseren Trainerinnen und Trainern Lohn. Aber ab einer gewissen Lohnsumme ist man verpflichtet, nebst der Zahlung von AHV- und Pensionskassenbeiträgen eine Nichtbetriebsunfallversicherung abzuschliessen», erläutert Werner Gottier. «Weil aber keine Versicherungsgesellschaft dies für einen Verein macht – es sei denn zu horrenden Konditionen –, mussten wir eine neue Rechtsform suchen und entschieden uns für eine Aktiengesellschaft.»